

Einladung.
den 17. Okt. 1921
Festsfeier
„grünen Baum in
Bauer,
Karlhardt,
16. Oktober und
17. Oktober 1921.
Starkbier
Knochenbrühe
in
Montag, den 17. Okt.
Musik
Sinfonischer Musikverein
Feier 3. „Röble.“
den 15. Oktober
Zel-Suppe
WURTEMBERGER
LESERZEITUNG
Wohnhaus
Strasse!
Bartflechte, auch verarbeitete
14 Tagen. Preis 25 A.
Bremen,
recht, 9-10 u. 3-4 Uhr
uerio
pelfettseife
80% Fett
größte Ausgabefähigkeit
beste für die Wäsche.
RIKEN STUTTGART
längigen Geschäften

Bezugspreis:
In Neuenburg
12.45. Durch die Post
in Ost- und Oberamts-
bezirk sowie im sonstigen
deutschen Reich A 16.50
mit Postzuschlag.
Der Käufer von höherer We-
sen behält sein Anrecht
auf Lieferung der Zeitung
bei aus Minderhaltung des
Bezugspreises.
Abbestellungen nehmen alle
Buchhändler, in Neuenburg
insbes. die Buchhändler
jedenorts entgegen.
Kontos Nr 24 bei der
K. Postkasse Neuenburg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigerpreis:
Die einseitige Zeile
oder deren Raum im Beleg
75 J., außerhalb desselben
85 J. Offerte und Kostent-
erteilung 50 J.
Reklams-Zeile A 2.50.
Bei größeren Aufträgen ent-
sprechender Rabatt, bei im
Falle des Nachvertrages
hinzuw. wird, ebenso wenn
Zahlung nicht innerhalb
4 Wochen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Schluss-Anzeigen-Nachnahme
tagz vorher.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gewähr über-
nommen.

Nr 239.

Neuenburg, Samstag, den 15. Oktober 1921.

79. Jahrgang.

Rundschau.

Ein Altmittelwetter von unerhörter Pracht läßt uns den Herbst kaum empfinden und kraßt alle Tropenbegehungen von einem frühen Winter. Die Natur zeigt eitel Sonnen- und lachende Tage. Umso größer ist der Gegensatz zu dem politischen Erleben, das uns in den längst befürchteten Winter des Mißvertragens bereits tief hineingeführt hat. Wir müssen nicht die Denkschrift, mit der die Kräfte, die von jeder den Demokratisches verabscheuten, und in rastloser Nimmerarbeit einen Sturz vorbereiteten, jetzt sich gegenseitig in der Verführung überbieten, es habe in Deutschland keinen weiteren und stärkeren Feind als die Demokratie, sondern die besten Kräfte der Demokratie, die sich als König Wilhelm II. von Preußen, warum hat man ihn dann bei Verleihen schon an den Loten geworfen? Den Beweis, daß er Besseres bietet als das alte System, hat der republikanische Staat doch zugunsten der Demokratie noch nicht erbringen können.

Aber es geht um Fragen, die noch stärker brennen: Um Deutschlands rettungsloses Sinken in ökonomische Verfall durch die ungeheure Entwertung der Mark und um den Konflikt der deutschen Politik der Erfüllung durch die Durchführung der Oberbefehle. Man mag es betrachten, wie man will, beides bedeutet eine republikanische Politik, und beides liegt in der falschen Voraussetzung zugrunde, nämlich das durch die unzureichende, aber neuerdings in Mode gekommene Verleihen der Leute, die ihre Geschäfte dadurch machen, daß sie sich vor Verantwortung lassen, um hinten wieder hereinzukommen. All unser guter Wille hat uns nichts genützt, aber unser Verhalten haben uns dahin gebracht, daß die Mark in der Welt kaum mehr den zwanzigsten Teil ihres ursprünglichen Wertes besitzt. Man spricht wohl von einer Stabilisierung der Mark, aber davon kann keine Rede sein, solange die Bestimmungen des Londoner Ultimatum in der ungeheuerlichen Höhe der Forderungen bestehen, die sie uns auferlegen und die wir mit der Politik der Erfüllung aus uns nehmen. Daraus sollte man auch auf eine gerechte Lösung der oberbefehligen Lage. Wir glaubten nicht daran und haben unser Verhalten nicht verhehlt, daß es für die deutsche Demokratie einen furchtbaren Zusammenbruch geben müsse, wenn diese ihre Forderungen nicht als irrtümlich erweisen lassen. Heute sind wir leider noch und hätten doch so gerne mit unserer eigenen Meinung nicht gehalten. Frankreich will eben ein starkes Polen und ein schwaches Deutschland haben. Deshalb soll uns der wertvolle Teil Oberbefehls genommen und den Polen zugesprochen werden. Der Oberbefehl hat das nicht gewagt, England und Italien waren Frankreich im Wege zu diesem Ziele; aber die Völkerbundskommission hat es unter der Führung des belgischen Mannes, des großen Franzosenfreundes und Deutschenfeindes, und einiger exotischer Mitglieder aus Brasilien, China und Japan, glücklich zuwege gebracht, und die Entente hat feierlich erklärt, daß sie sich an diesen Völkerbundsbescheid halten werde. Man denke, je ein Belgier, Brasilianer, Japaner und Chinese, die genau betrachtet, von der Bedeutung Oberbefehls für Deutschland kaum einen Dankschreiben haben, sind als Richter über das Schicksal des einst so mächtigen Deutschlands berufen. Auch das war zweifellos ein abgeklärtes Spiel, das dem man den deutschen Mittel, wie schon während des ganzen Krieges und seither erst recht, vormalig, daß ihm keine Verantwortlichkeit werden soll, bis dann ein so schlau eingefädelter „Spiel“ es unglücklicherweise fällt, daß aus der Verantwortlichkeit in Unrecht wird. Aber man merke es nie, nennen sich in jedem Staatsmänner und Jammerer jetzt, die Demokratie sei in Gefahr. Es trübt denn auch gewaltig in Berlin; nur ist der nicht einzuweichen, was eine Kabinettskrise uns nützen soll. Der Reichstagspräsident hat sich zwar mit seiner Politik für die Erhaltung Oberbefehls eingesetzt, aber er tut es doch nicht allein, sondern mit ihm tut es sein ganzes Kabinett, tat es die durch die Koalitionsparteien des Reichstags verführte Mehrheit des deutschen Volkes. Es kann also keinen Sinn haben, eine Verneinung der Regierungsführung ins Auge zu fassen, solange diese auf ihre alte Weisheit sich stützen darf. Aber einen Augenblick auf ihre alte Weisheit sich auszuschreiben und dann hätte es es dem Reichstagspräsidenten auszusprechen und dann hätte es es dem Reichstagspräsidenten auszusprechen und dann hätte es es dem Reichstagspräsidenten auszusprechen.

Die auf Lloyd Georges Hilfe gestützten Hoffnungen sind töricht. Einmal ist er durch die irische Frage, die ihm näher liegt als die oberbefehligen, sehr in Anspruch genommen; und dann ist es wohl denn, ob ihm die diplomatische Lösung so unredlich ist? Die Art, wie die bittere Arznei dem deutschen Volke beigebracht wird, hat eine verneinliche Verantwortlichkeit mit den Reserven von Lloyd Georges. Die Völkerbundfrage zwischen Österreich und England ist zum Stillstand gekommen. Auch vom griechisch-türkischen Krieg hört man wenig mehr. Überall wird verhandelt. Die Politik sämtlicher Staaten ist ja doch nur noch auf die Bedürfnisse der Händler zugeschnitten.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Okt. Auf dem am 24. und 26. Oktober hier stattfindenden Parteitag der Deutschen Volkspartei spricht Dr. Bismarck über die politische Lage, Dr. Kahl über die Reform der Reichsversammlung, Finanzminister A. D. Dr. Vetter über die Steuerreform, Abg. Bode über Ernährung und Landwirtschaft, Senator Weidner über den gewerblichen Mittelstand und Frau Dr. Wolf und Geheimrat Dr. Kunkel über die Kulturprobleme des Gegenwart.

München, 14. Okt. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe München, nimmt eine Entschlossenheit an, die unter Hinweis auf die Gefahr, die durch den Genfer Beschluß wegen der Teilung Oberbefehls heraufbeschworen werden, die Bildung einer Einheitsfront fordert. — Die Münchener-Augsburger Abendzeitung hat an die Reichsregierung die Anfrage, was sie getan habe, um die ursprüngliche für uns günstige Stellung Englands in der oberbefehligen Frage zu verhandeln. Das Blatt weist darauf hin, daß das Wiesbadener Abkommen in einem Augenblick abgeschlossen wurde, wo in Genf die oberbefehligen Frage zur Beratung stand.

Zur Zerreichung Oberschlesiens

läßt sich der „Sohn Merkur“ wie folgt aus: Die Alten sind geschlossen. Das Verbrechen an Oberschlesien ist geschehen. Kein Aufbruch, kein Wehen und Schreiben und Beweisen hilft mehr etwas. Das Schwert fällt und haut das Kind deutscher Schaffenskraft mitten durch. Es ist die Rede von einer neuen Konferenz des Obersten Rats und es stimmt darin so etwas wie eine Hoffnung, als könnte doch noch eine Wendung eintreten. Aber wer glaubt, daß sie zu unseren Gunsten etwas Neues brächte? Kommt sie, dann kommt sie lediglich für Verhandlungszwecke, um an den rauen Reibungsstellen der alliierten Dampfmächte zu feilen. Eine neue Erkenntnis, ein Schuldbewußtsein, ein Umkehrpunkt tritt nicht ein. Geschien ist und bleibt verloren. Nun wendet sich die Rette der Ereignisse zwangsläufig ab. Das Programm der Erfüllung, schon so wie so schwindlich, stirbt rettungslos dahin. Seine eigenen Anhänger in Paris hungern es aus. Die Regierung Wirth, gebaut auf die Erfüllung, sammelt die letzte und schwerste ihrer Entschlüsse. Sie muß die Unausführbarkeit ihres Programms bekennen und geben, verjagt von denselben Mächten, denen sie nach Möglichkeit dient. Wer aber will das Erbe antreten? Die Vererbung Deutschlands auf der einen, die Ueberforderung an Entscheidung andererseits ist ein so vollkommen innerer Widerspruch, daß eines Menschen Kopf ihn raffiniert nicht erfinden und der allerfeinste Kopf kein Entzinnen daraus finden könnte. Wir sind so vollkommen zertrümmert, daß wir den einzigen Weg ins Freie nicht bloß nicht einschlagen, sondern nicht einmal denken dürfen. Kommt Bismarck? O du beneidenswerter Türke auf deiner unheimlichen anatolischen Burg! Wir Deutsche haben keine solche Zukunft — und auch keine heimlichen Begünstiger. Das Jagen ist zu Ende. Auf der Strecke liegt Oberschlesien, liegt das deutsche Reich. Vliegt auch das Glendebühnen-Idole in guten, frommen, friedensfertigen Basilliten und Sozialistenbergen thronen, und als ausgeblühter Schemen leidet Gottes fortwähren wird zu tören. Mißfällig hängt das Dalai der fremden Jäger, und der Wald ringsum — deutsche Zukunft gesehen — liegt im tiefen schwarzen Dunkel.

Ein deutschnationaler Führer zur Lage.

Berlin, 12. Okt. Ein führendes Mitglied der deutschnationalen Partei äußerte sich einem Vertreter der Telegraphen-Union gegenüber folgendermaßen über die augenblickliche politische Lage: Die Absicht des Kabinetts Wirth, bei einer ungenügenden Lösung der oberbefehligen Frage zurückzutreten, ist eine logische Konsequenz seiner bisherigen Politik. Mächte es nicht bei einer leeren Drohung bleiben. Eine Neubildung des Kabinetts wird auf große Schwierigkeiten stoßen. Ein weiterer links gerichtetes Kabinett erscheint nach den heutigen Schwierigkeiten der auswärtigen Politik ganz undenkbar, da das Kabinett Wirth, bereits Exponent der auswärtigen Politik der linken Parteien war. An der Möglichkeit, eine Einheitsfront von der U.S.P. bis zu den deutschnationalen zu schaffen, die sich auf den Standpunkt des nationalen Widerstandes stellen müßte, muß ganz gewiß verzichtet werden, da die sozialistischen Parteien sich ablehnend verhalten. Die einzige Lösung würde in der Ausdehnung neuer Wahlen liegen.

Die Gleichgültigkeit bei den Berliner Wahlen.

Morgen Sonntag sind in Berlin städtische Wahlen. Annähernd 2 Millionen wahlberechtigter Berliner werden eine neue Stadtverwaltung wählen. Das heißt, wenn die 2 Millionen antreten. Bei der letzten Wahl sind etwa 900 000 Stimmgäulen von Bürgern zuzuhause geblieben. Die Parteien haben denn auch diesmal die Werbetrommel mit besonderer Heftigkeit gerührt. Trotzdem kann niemand den Ausfall der Wahl voraussagen. Die Parteiverhältnisse der Wähler sind in Berlin ziemlich überflüssig. Aber da spürt eben die Zahl: 900 000. Eine Million Wähler betraute die von ihrem Bürgerrecht entweder nichts wissen oder wissen wollen. Eine Million Wähler, denen es — um einen Berliner Ausdruck zu gebrauchen — Gottlieb Schmalz ist, von wem sie registriert werden, wer ihre Geschäfte lenkt. Ist das zu verstehen von den hellen Berlinern?

Ausland.

Paris, 14. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, die amerikanische Regierung habe in England, Frankreich und Belgien angeregt, die Besatzungstruppen im Rheinlande im Laufe der nächsten Monate um etwa ein Drittel zu vermindern und dadurch die Kosten zu verringern, die Deutschland den Alliierten dafür zu zahlen habe. Der Vorschlag wurde sich mit diesem Vorschlag in seiner nächsten Sitzung befassen.

Eine Volksabstimmung im Burgenland.

Wien, 13. Okt. Gegen alles Erwarten und gegen die Informationen, die noch gestern abend von zuständigen österreichischer Stelle gegeben wurden, wurde auf der Konferenz von Benedikt doch noch gestern nach wenigstens eine formelle Verhandlung bezüglich des Burgenlandes erzielt. Der Hauptinhalt ist folgender:
West-Ungarn wird bedingungslos von den Alliierten geräumt. Die völlige Entwaffnung muß von der internationalen Generalkommission festgestellt werden. Acht Tage nach diesem Zeitpunkt wird unter der Generalkommission in Debendorf, Abendorf und in einigen anderen Orten eine Volksabstimmung vorgenommen. Wenn diese Volksabstimmung zugunsten Ungarn ausfällt, würde dieses auf seine finanzielle Forderungen ganz verzichten. Andernfalls werden 15 Tage nach der Volksabstimmung die finanziellen Verhandlungen zwischen Österreich und Ungarn beginnen. Falls diese ergebnislos bleiben würden, werde ein Schiedsgericht entscheiden.

Dieses Ergebnis der Konferenz ist insofern von geschichtlicher Bedeutung, als es geradezu eine Zerreißen des Friedensvertrages von St. Germain bedeutet, der das Burgenland Österreich zugesprochen hat. Die ungarischen Wunden haben also mit ihrer Gewaltpolitik einen entscheidenden Erfolg gegen die ganze große Entente errungen, während die friedensliebende deutsche Politik bisher nur Mißerfolge zu verzeichnen hat. Bundeskanzler Schober hat sich mit diesem Kompromiß offenbar deshalb zufrieden gegeben, weil er angeht des Verbaltes der Alliierten, insbesondere Italiens glaubte, Ungarn werde das Burgenland überhaupt behalten. Im übrigen muß noch abgewartet werden, ob die westungarischen Insurgenten tatsächlich einem Räumungsbefehl der Bundesregierung Folge leisten werden.

Wie das Journal aus Turin berichtet, meldet der Pariser Korrespondent der „Gazette del Popolo“, daß Briand in Rom und London für schnelle Erledigung der oberbefehligen Frage eingetreten ist. Die italienische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, die englische Regierung hat sich bisher noch nicht geäußert.

Briand verlangt rasche Erledigung.

Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, ist das Verfahren und die Art und Weise, wie die Entscheidung der Entente-Regierungen zu fällen und dann Deutschland und Polen mitzuteilen wäre, gestern abend noch nicht bekannt gewesen. Das Blatt behauptet, daß darüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen Paris und London bestehe. Die französische Regierung hätte schon am 6. Oktober bekanntgegeben, daß es nach ihrer Ansicht das einfachste wäre, die Vorkonferenz mit dem Auftrag, die Lösung von Genf Geheißkraft zu geben. In London erklärte man, ehe man sich über das Verfahren ausspäche, müsse man Kenntnis von der Lösung haben und sich darüber vergewissern, daß sie nicht gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles verstoße.

Die Drohungen mit den Sanktionen.

Die Straßburger Blätter berichten aus Paris, die französische Regierung sei heute wie ehedem entschlossen, falls Deutschland infolge der Entscheidung der oberbefehligen Frage die eingegangenen Verpflichtungen nicht erfülle, militärische Sanktionen im Rheinland vorzunehmen. Die notwendigen Truppen ständen noch immer in Bereitschaft. Im übrigen erklärt die gesamte Pariser Presse, daß die in Deutschland laut werdenden Drohungen nichts als Bluff seien, und daß sie nur von Leuten, die keine verantwortliche Stellung hätten, ausgesprochen würden.

Schweizer Urteile.

Bern, 13. Okt. In dem Gutachten des Völkerbundsrates über die oberbefehligen Frage schreibt der „Vand“ u. a.: „Man kann sich der großen Bedenken, die gegen den Plan sprechen, nicht entschlagen. Die Trennung eines Staatsorganismus in eine wirtschaftliche und in eine politische Demosphäre erscheint uns auf die Dauer schließlich unmöglich. Das muß zu Risiken aller Art führen und die freie Entwicklung der Grundkräfte eines solchen Gebietes nachhaltig stören. Auf diese Weise würde die wichtigste Lebensader unterbrochen. Nur eine radikale Lösung hätte hier im Interesse Oberbefehls selbst von Nutzen sein können. Es scheint uns, daß man gerade dies zu wenig in Betracht gezogen habe. Den schwersten Nachteil aber wird Oberbefehligen zu tragen haben.“

Die Auffassung im Londoner Auswärtigen Amt.

Die englische Regierung ist im Besitz des Teilungsentschlusses für Oberbefehligen. In maßgebenden Kreisen findet man die Teilung gerecht. Der deutsche Gesandte Dr. Schöner machte nochmals den Versuch, die britische Regierung für die deutsche Auffassung zu gewinnen, aber Lord Curzon gab ihm deutlich zu verstehen, daß seine Drohungen unangebracht seien und erklärte ihm, daß Großbritannien an seinen Verpflichtungen festhalte, die Vorschläge Genfs entgegenzunehmen und darüber wachen werde, daß sie respektiert werden. Der „Daily Telegraph“, der Lord Curzon nahe steht, gibt zwar zu, daß die Entscheidung für Polen günstiger sei als für Deutschland, aber das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und Polen mit der Entscheidung zufrieden sein werden und daß sie Vereinbarungen treffen würden, um ein freundschaftliches Nebeneinanderleben zu sichern. Wenn es in Deutschland Personen und Parteien gebe, die den Schiedspruch des Völkerbunds aufheben möchten, dann müßten die Alliierten derartige Ausgebungen ignorieren und, wenn nötig, sie gewaltsam unterdrücken. Auch der „Daily Chronicle“, der Lloyd George nahe steht, ist mit der Entscheidung des Völkerbunds durchwegs einverstanden.

Eine Anekdote Lloyd Georges.

Der Londoner Vertreter der D.T.S. will von einer Persönlichkeit, die Lloyd George nahe steht, erfahren haben, daß dieser sich zu dem Genfer Beschluß folgendermaßen wörtlich geäußert haben soll: Wenn der Genfer Beschluß eine Zerstückung des Versailles Friedensvertrages enthält, so muß diese Zerstückung unter allen Umständen ausgegremt werden. Dieser Ausspruch kann, da er im Augenblick nicht nachkontrolliert werden konnte, nur mit allem Vorbehalt und nur als Stimmungsbildometer wiedergegeben werden.

Englische Vorsicht.

Der englische Botschafter in Paris hat Mittwoch abend in Paris im Auftrag der englischen Regierung mitgeteilt, daß das Londoner Kabinett, bevor es die Lösung des Völkerbunds ratifizieren könne, erst die Lösung kennen müsse, um beurteilen zu können, ob sie mit dem Versailles Vertrag übereinstimmt, und ob sie dem Auftrag entspricht, den die Pariser Konferenz dem Völkerbundsrat erteilt hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 14. Okt. Das Evang. Konfitorium hat die erste Stadtpfarrstelle in Wangen, bekanntes Cannstatt, dem Pfarrer Gonsler in Calmbach übertragen. Voranschläglich wird er sein neues Amt schon in vier Wochen antreten. Sein Weggang wird nicht nur in Calmbach, wo er nun gerade acht Jahre tätig gewesen ist, sondern im ganzen Bezirk lebhaft bedauert werden.

Engelsbrunn, 15. Okt.

Durch Missionar Wönliger finden vom 16. Okt. an in unserer Gemeinde Evangelisationsvorträge statt, zu deren Teilnahme jedermann herzlich eingeladen wird. Näheres im Anzeigenteil.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Okt. Aus den vorerwähnten Zeiten der Soldatenräte kam ein schwerer Diebstahl im Rückfall zur Verhandlung. Angeklagt war der Schreiner Josef Kaiser aus Ruffen.

hauften. Kaiser, welcher schon verschiedene Vorstrafen aufzuweisen hatte, verlor im Juni 1919 einen Einbruch in der Leinwandfabrik in Ludwigsburg, wo er Verberberer war, in Verbindung mit noch zwei Genossen, welche schon abgeurteilt sind. Aus dem Heferlager des Probiantamtes entwendete er 41 Säcke, lud sie auf zwei Wagen. Diese wurden mit Mist zugedeckt und in derselben Nacht noch den beiden Mitangeklagten, dem Metzger und Wirt Anton Wein und dem Bauern Paul Kasper, beide in Weidelsheim, zugeführt, die sich dadurch der Bekehrung schuldig machten. Das Fehlen des Kaisers wurde sofort entdeckt, und es gelang, das gestohlene Gut reiflos wieder zu erfassen. Die Untersuchung auf den Geisteszustand des Hauptangeklagten Kaiser führte zu einem negativen Ergebnis. In Anbetracht der Schwere des Diebstahls lautete das Urteil für Kaiser auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, bei Kasper auf 1 Monat Gefängnis wegen Hehlerei. Der Angeklagte Wein wurde freigesprochen.

Stuttgart, 14. Okt. (Verhaftet.) Heute vormittag hat die Kriminalpolizei bei der Ueberwachung des Fremdenverkehrs in einem Hotel am Bahndorf einen jungen Mann beanstandet und in der Folge zur Feststellung seiner Persönlichkeit vorläufig festgenommen. Er entpuppte sich als der 20 Jahre alte Bankleibeholder Josef Wüthricher von München, der vorerstern nach Unterschlagung von 150.000 M zum Nachteil einer Münchner Bank flüchtig ging. In seinem Besitz wurden 42.000 M, im Wert verhaftet 100.000 M vorgefunden.

Heilbronn, 14. Okt. (Die Kochendorfer Vorfälle vor dem Schlichtungsausschuss.) Vor dem hiesigen Schlichtungsausschuss wurde über die Vorfälle am Redarlanalbau bei der Firma Diederhoff u. Widmann verhandelt und eine Einigung erzielt, daß nach Beendigung der allgemeinen Aussperrung sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden und die ausgesprochene Entlassung zurückgenommen wurde. Die Arbeiterschaft und ihre Delegierten sehen sich dafür ein, daß die Arbeitsleistung der Gruppe Joller nicht hinter der Leistung anderer Gruppen zurückbleibt. Die Arbeiterschaft versichert auf jede Nachzahlung nach dem 7. Oktober. Um ein geblühendes Zusammenarbeiten zu ermöglichen, soll vor dem Schlichtungsausschuss in Stuttgart eine weitere Besprechung stattfinden.

Lehringen, 14. Okt. (Ward.) Zwischen den beiden Schwägern Dr. Otto Nibel und Rechtsanwalt Adolf Daas, hier, verhandelt seit längerer Zeit Differenzen. Am Donnerstag abend kamen sie in einer Wirtschaft in Streitigkeiten. Dr. Nibel ging nach Hause, holte sich seinen Revolver und ging in die Wirtschaft zurück. Als Rechtsanwalt Daas sich auf den Heimweg machte, lauzerte Dr. Nibel ihm im Garten der Villa des Daas auf und löste ihn durch einen Derschuß. Daas steht in den vierziger Jahren. Dr. Nibel ist einige Jahre jünger. Der Getötete hinterläßt eine Witwe und drei Kinder. Am Freitag war die Staatsanwaltschaft Dall hier und lesierte die Leide. Dr. Nibel wurde verhaftet.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank, Niederlassung Derrenald, mitgeteilt.) Vordrölich, Holland 4770, Schweiz 2670, Paris 1030, London 650, Newyork 122. Tendenz fest.

Ragold, 13. Okt. (Angetrieben waren: 21 Pferde, 2 Fohlen, 51 Kühe, 55 Kinder und traktierte Kalbinnen, 58 Stück Schmalvieh, 7 Kälber, 16 Ochsen, 18 Stiere, 535 Milch- und 170 Käuferschweine. Verkauf wurden Sterbe: feine, 11 Kühe, 18 Kinder und traktierte Kalbinnen, 21 Stück Schmalvieh, 4 Ochsen, 4 Stiere, 81 Milch- und 51 Käuferschweine. Erlös für das Stück: Kühe: 2600 bis 8000 M, Kinder und traktierte Kalbinnen: 4000 bis 11.000 M, Schmalvieh: 1750 bis 3400 M, Ochsen: 6100 bis 8750 M, Stiere: 2200 bis 6600 M, Erlös für das Paar Käuferschweine: 570 bis 1775 M, für das Paar Milchschweine: 250 bis 640 M. Zutrieb Rind, Handel fest. — Der Futterschranne zugeführt waren 30 Zentner Weizen und 2 Zentner Haber. Erlös für ein Zentner Weizen: 232 bis 245 M, für ein Zentner Haber 170 M. Verkauf wurde alles.

Börsenbericht vom 14. Okt. — Mitgeteilt von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Fil. Widdob, vorm. Stahl u. Federer. Die Tendenz der hiesigen Börse konnte auch heute keine bestimmte Richtung gewinnen, gleichwohl gestaltete sich das Geschäft auf den meisten Gebieten ziemlich reger. Von Maschinenfabrik-Aktien wurden Eßlingen 149 bez. G. rat. (plus 14 Proz.), während Weingarten 20 Proz. und Kappeler Werkzeuge 5 Proz. nachgaben. Fester blieben unverändert 1000. Metallwerte waren bis auf Jungbunzlauer, die von der gestrigen Kurssteigerung 9 Proz. bergaben, fest. Gohner plus 40 Proz., Feinmetall Jetter plus 10 Proz., Württ. Metall plus 25 Proz., auch Automobil-Aktien waren gut disponiert. Daimler stellten sich auf 475 (plus 5 Proz.), Redarlanalmer ebenfalls 5 Proz. höher (805). Textilverwerte uneinheitlich. Kammgarn Bietheim waren um 20 Proz. erhöht, Eßlinger waren gleichfalls 40 Proz. und Kottner 26 Proz. höher, wogegen Biengenener Filz ebenfalls verloren. Gold u. Silber und Kattun Weidenheim behaupteten den gestrigen Stand. Brauerelastien waren ruhig und zeigten Neigung zur Schwäche. Dohentollerer blühten 9 Proz. und Walle 4 Proz. ein. Banken waren gut gehalten. Vereinsbank plus 12 Proz., Hypothekendarbank plus 9 Proz. Von den übrigen Beizern gingen Ziegler Ludwigsburg um 20 Proz. zurück. Heidelberger Zement wurden zum gestrigen Kurs offeriert, indes Köln-Rottweiler 20 Proz. höher (900) angeboten waren. Fest tenuierten Badische Anilin, die bei 509 rationaliert wurden. Am freien Verkehr entwickelte sich wieder ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Käseemittelaktien, insbesondere in Otto Krumm, die zu 550 bis 555 umgingen. Kaiser Otto wurden zu 580 bis 582 bez., blieben aber schließlich zu 585 angeboten. Hohentollerer Nährmittel zu 680 bez., Regie Umfänge hatte auch Ufa zu verzeichnen 280, zuletzt aber 275 B. Steiger Auto waren 255 bis 270, Benz zu 515 bis 523 gefragt. Nachfrage machte sich weiter geltend bei Getreidemaschinen zu 400 bis 420, Wöblinger Wert 210 bis 230, Dantia Metall zu 520 bis 530, Dufina 100 G. 140 B., Sauerberg Zement alte 545 bis 560, junge 515 bis 530, Wabec u. Vollmer umgehend von 165 bis 185, Marswerke zirka 208. Am weiteren Markt wurden genannt: Südb. Büro 285, Holzwaren Dommel 285, Intarfen 250 B., Schwabenmöbel 240 bis 258, Weidenhof zirka 200, Württ. Textil 412 bis 420 G.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 14. Okt. Die am Industrie-Landesrat beteiligten Angestelltenverbände reichten der Vereinigung mächt. Arbeitgeberverbände, nachdem der gegenwärtig laufende Tarif auf Ende Oktober gekündigt war, einen neuen Tarifvertragsentwurf ein. Die Arbeitgeberverbände haben mitgeteilt, daß der Entwurf nicht geeignet ist, als Grundlage für die Verhandlungen zu dienen. Als Gegenentwurf wurde der augenblicklich gültige Tarif vorgeschlagen, wobei die bisherigen Teuerungszulagen in die bisherigen Grundgehälter eingerechnet werden sollen. Ueber neue Teuerungszulagen soll in der letzten Oktoberwoche verhandelt werden. Die Angestelltenverbände beharren jedoch auf ihren Vorschlägen. Die Verhandlungen sind zunächst abzuwarten.

Stuttgart, 14. Okt. Die Abgg. Schmed und Steiter (Komm.) haben im Landtag eine kleine Anfrage eingebracht wegen der Aussperrung der Bauarbeiter im Kanalbau, die angeblich von der Ministerial-Arbeitung für Straßen- und Wasserbau begünstigt worden sei. — Um den Wagenlauf zu beschleunigen und die ordnungsmäßige Abwicklung des

Verkehrs sicher zu stellen, wird mit Wirkung vom 17. Okt. 1921 an das Wagenstandgeld bis auf weiteres im Gebiet der Reichsbahn auf folgende Sätze erhöht: für die ersten 24 Stunden 100 Mark, die zweiten 24 Stunden 150 Mark, für jede weitere 24 Stunden 250 Mark.

München, 14. Okt. Die „Bayerische Staatszeitung“ erfährt von amtlicher Seite, daß die Nachricht, die gerichtliche Untersuchung wegen der Oppauer Katastrophe sei eingestellt worden, unzutreffend ist. Die Untersuchung wird von der Staatsanwaltschaft in Frankenthal weitergeführt.

München, 14. Okt. Erzbischof Ludwig, der sich zur Zeit auf seinen ungarischen Besitzungen aufhält, ist an einem Magenleiden schwer erkrankt.

Höchst a. M., 14. Okt. Die Leitung der Gewerkschaften und der Arbeiterrat der Höchster Fahrzeugwerke rufen zu einer neuen Abstimmung über die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von der Direktion gestellten Bedingungen auf. Die Abstimmung soll morgen stattfinden.

Halle, 14. Okt. Die große Scheune des Busche'schen Gutes, in der 3000 Zentner Weizen lagerten, wurde infolge Brandstiftung ein Raub der Flammen. Als Brandstifter wurde ein halbeser Arbeiter verhaftet, der erklärte, er habe im Einvernehmen mit seinen kommunistischen Parteifreunden gehandelt, die aus Rache über die hohen Kartoffelpreise plannmäßig die Scheunen der Gutbesitzer im Saalekreis in Brand zu stecken beabsichtigten.

Berlin, 14. Okt. Ministerpräsident Graf v. Lerchenfeld hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: Eine fünfjährige Wälfahrt liegt hinter mir, wobei ich alle Amisstädte besucht und mit den Bevölkerungsteilen in Berührung gekommen habe. In den schweren Tagen, in denen wir um Oberschlesien bangen, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu sagen, daß ich überall treudeutsche Gesinnung gefunden habe. Die Wälfahrt hält fest an deutschen Vaterland. Das Hilfsnetz in Oppau ist unter Leitung des bayerischen Staatskommissars in vollem und Erfolg versprechendem Gange. — Der Reichspräsident hat dem Grafen von Lerchenfeld mit folgendem Telegramm geantwortet: Ich danke Ihnen herzlich für die gestrige telegraphische Mitteilung Ihrer Eindrücke bei der Wälfahrt. Die von der pfälzischen Bevölkerung trotz schwerer Drucks festgehaltene Gesinnung treudeutschen Zusammenhaltens mit dem übrigen Reich ist eine sichere Gewähr für die Zukunft und wird in ganz Deutschland freudig begrüßt. Daß das von allen Kreisen des deutschen Volkes so lebhaft unterstützte Hilfsnetz für Oppau den Opfern der Katastrophe schnell Hilfe bringen konnte, erfüllt mich mit lebhafter Befriedigung. Hoffentlich gelingt es der Arbeit des bayerischen Staatskommissars und den übrigen Beteiligten, von den vielen Betroffenen und Geschädigten jede Not fernzuhalten.

Berlin, 15. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Weiden meldet, nimmt als Folge des Völkerverbandsbeschlusses die Unsicherheit in ober-schlesischen Abstammungsgebieten zu. Das Blatt berichtet von blutigen Reibereien und Entlohnungen. In Pleß und Myslowitz hatten die Polen auf Grund der Genfer Telegramme polnische Fluggen gestiftet, die sie aber in Pleß wieder einziehen mußten. Polnischerseits werde intensiv an der weiteren Ausgestaltung militärischer Geheimorganisationen gearbeitet. Kongresspolnische Soldaten sollen sich in großer Zahl in Jüwi in Oberschlesien aufhalten. Deutscherseits wird eindringlich davor gewarnt, sich durch die Entscheidung — wie sie auch ausfallen möge — zu unbesonnenen Taten hinreißen zu lassen. In Oppeln wird von englischer Seite mit der ausdrücklichen Ermächtigung zur Veröffentlichung mitgeteilt, daß eine Entscheidung über Oberschlesiens Schicksal noch nicht getroffen sei und daß alle bisher darüber verbreiteten Meldungen falsch wären.

Berlin, 15. Okt. Das Reichskabinett trat heute Mittag zu einer Sitzung zusammen, die allerdings von sehr kurzer Dauer war, da weitere Meldungen von Bedeutung über Oberschlesien nicht vorliegen. — Die Verhandlungen über die Reparationskredite mit Industrie und Landwirtschaft nehmen einen günstigen Fortgang. — Von der Berliner Staatsanwaltschaft ist gegen den Führer der „Hundertchaft zur besonderen Verwendung“, Hauptmann Stennes, und Geheimbändelei eröffnet worden. — Da der begründete Verdacht eines Fluchtversuchs nicht vorliegt, ist der gestern verhaftete Dr. Stadler wieder aus der Haft entlassen worden.

Berlin, 14. Oktober. Dem „Tageblatt“ zufolge gewinnt man in parlamentarischen Kreisen den Eindruck, daß die Produktionskraft des Reichs durch eine dem Genfer Vorschlag entsprechende Entscheidung so stark in Mitleidenschaft gezogen würde, daß sich die bisher befolgten Reparationspläne nicht mehr aufrecht erhalten ließen. Es würde eine weitgehende Umstellung des deutschen Wirtschaftssystems, insbesondere mit Rücksicht auf die geschmälerte Kohlen- und Kraftversorgung notwendig werden, deren Einzelheiten sich noch nicht entfernt übersehen ließen. Man ist in parlamentarischen Kreisen auch der Ansicht, daß keinerlei politische Entscheidung möglich sein werde, ehe nicht vollkommene Klarheit über den Umfang der von Deutschland geforderten Opfer eingetreten ist.

Berlin, 14. Oktbr. Der Gesamtverband deutscher Beamten- und Staatsangestellten-Gewerkschaften hat bei der Reichsregierung Verhandlungen über eine Neuregelung der Gehälter infolge der Entwertung des Geldes gefordert. Er verlangt: Wesentliche Erhöhung des Grundgehalts, Umwandlung des bisherigen abgestuften Ortszuschlags in ein veredeltes Wohnungsgeld, das dem durchschnittlichen Aufwand für Wohnung und Fahrgehalt für den Verkehr zwischen Wohnung und Arbeitsstätte entspricht, ein gleichmäßiger und der Teuerung angepaßter Kinderszuschlag für alle Ortsklassen und Berufsgruppen, ein besonderer, nach Hunderteilen des Grundgehalts für alle Ortsklassen und Berufsgruppen gleich bemessener Teuerungszuschlag ausschließlich zum Grundgehalt unter Festsetzung einer Mindestsumme für die Geringst-befohlenen usw.

Breslau, 14. Okt. Der Schlesische Städtetag richtete an den Reichskanzler ein Telegramm, in dem gesagt wird, daß kein Deutscher, kein Schlesier, vor allem kein Ober-schlesier sich jemals der Entscheidung des Völkerverbands widerspruchslos beugen könne. Weiter heißt es: Schlesiens gesunde Kraft beruht nicht zuletzt in dem Bewußtsein seiner Städte. Wer sie mit feindlicher Gewalt von einander reißt, raubt ihnen die auf gemeinsamer Arbeit beruhende Lebensfähigkeit und verlegt sich gegen Recht und Gerechtigkeit, gegen Treue und Glauben, gegen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft an einem Volk, das wehrlos, trotz allem aber des Glaubens ist, die Weltgeschichte sei im Weltgericht.

Rattowig, 14. Okt. Seit dem späten Nachmittag hat das städtische Krankenhaus in Brand. Infolge des heftigen Sturmes hat sich die Feuersbrunst über alle Gebäude und Nebenträumlichkeiten rasch ausgebreitet. Hinzu kommt, daß großer Wassermangel herrscht, so daß die Löscharbeiten erschwert sind. Der Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht überschauen.

Jena, 14. Okt. Die Volkszeitung bringt heute Enthüllungen über den angeblichen Putschplan der Brüder Karlisten. Das Blatt schreibt, es seien bereits alle notwendigen Vorbereitungen zu einer monarchistischen Erhebung abgeschlossen. Die Organisation der Karlisten setze sich in der Hauptsache aus ehemaligen Offizieren, die in der Frontkämpfervereinigung und im Reichsbunde der Oesterreicher organisiert sind, zusammen.

Genf, 14. Oktbr. In neutralen Völkerverbandskreisen ist man überrascht über eine offiziös anmutende Darstellung des „Ratin“, der erklärt, daß der Genfer Schiedspruch unter der Regide von 48 Völkerverbandsstaaten gefällt worden ist und Deutschland daher durch seine Aufsehnung gegen den Schiedspruch sich gewissermaßen selbst außerhalb der Völkerverbands-gemeinschaft der Völker stellen würde. Demgegenüber hat nicht ausdrücklich genug daran erinnert werden, daß die Völkerverbandsversammlung, die der „Ratin“ nur weinern kann, nicht das geringste Entscheidungsrecht hatte, daß die Entscheidung des Obersten Rates nicht an die Völkerverbandsversammlung, sondern an den Rat erging und daß der Rat (den Arbeiten der Versammlung gegenüber streng geheim hielt) nicht absichtlich erst nach Schluß der Versammlung beendigte. Der Rat setzte sich jedoch nicht aus 48 Staaten zusammen, sondern nur aus 8, von denen 7 als Gegner Deutschlands den Versailler Vertrag unterzeichnet haben.

Paris, 14. Okt. Das „Journal“ läßt sich aus Brüssel melden. Minister Dr. Rothemann habe gestern dem französischen Botschafter Laurent in Berlin einen Besuch abgelegt und die Haltung der französischen Regierung in der ober-schlesischen Frage einer lebhaften Kritik unterzogen. Der französische Botschafter hat mit dem Hinweis darauf geantwortet, daß nicht die französische Regierung, sondern der Völkerverband es gewesen sei, der die Teilung Oberschlesiens beschlossen habe.

Paris, 14. Okt. Gustav Tery schreibt im Deuere, er verstehe sich nach der Aufhebung der wirtschaftliche Sanktionen von selbst, daß auch die militärischen Sanktionen aufgehoben werden müßten. Nachdem der Zollbeamte fort sei, ist in Genardum überflüssig.

London, 14. Okt. Die „Times“ berichtet aus Paris der Urteilspruch des Völkerverbands sei im allgemeinen in Frankreich gut aufgenommen worden. Dem Durchgang der Franzosen sei die Tatsache, daß Berlin über die Entscheidung der ober-schlesischen Frage im Völkerverband entschlüsselt sei, an sich schon eine Empfehlung für die Weisheit der Völkerverbandsentscheidung.

London, 14. Okt. Der diplomatische Berichtsteller der Daily News schreibt, es sei klar, daß einige Bestimmungen betreffend Oberschlesien über den Vertrag von Versaill hinausgingen. Wenn Polen oder Deutschland sich weigern sollten, zuzustimmen, so werde sich der Oberste Rat zu zwingen sehen, die territoriale Entscheidung zu Gunsten des anderen Landes abzuändern.

Mailand, 14. Okt. Die Rebellen sollen bei den letzten Kämpfen um den Berg Duriga 1200 Tote, darunter mehrere Hauptlinge verloren haben. — Eine amtliche Meldung besagt: Nach einem Kampf, in dessen Verlauf die Karoliner mehr Widerstand zu überwinden hatte als die Infanterie, die die spanischen Truppen um 10 Uhr in Tetuan einrückte. Wir beschließen eine andere benachbarte Stellung, bevor wir zu ihrer Entfaltung schreiten.

Die Vernichtung der ober-schlesischen Industrie.
Berlin, 14. Okt. Wenn die Nachrichten über die Teilung Oberschlesiens sich bestätigen, dann gehen 86 Proz. der ober-schlesischen bzw. 42,5 Proz. der gesamten deutschen Kohlenvorräte bis zu 1500 Meter Tiefe verloren. 64 Proz. der ober-schlesischen Steinkohlenförderung kommen an Polen, was nach den Förderungsziffern von 1913 einen jährlichen Ausfall von 5 Millionen Tonnen Steinkohlen für Deutschland bedeutet. Es kommt hinzu, daß die deutsch-schlesischen Kohlenwerke zum großen Teil stark abgebaut sind. Von der gesamten deutschen Kohlenproduktion gehen mehr als 60 Proz. an Polen verloren. Es kommen sämtliche deutsche Inhibitoren Oberschlesiens in polnische Hand. Von der deutschen Weierzförderung und den darin enthaltenen Silbererzen gehen 27 Proz. verloren, da 75,4 Proz. der ober-schlesischen Weierzvorkommen in dem abgetrennten Gebiet liegen. Für die Eisenindustrie lassen sich noch keine ganz genauen Zahlen mitteilen; doch ist auch hier mit einem Verlust von mehr als 63 Proz. der ober-schlesischen Eisenindustrie zu rechnen.

Gegen die Bereicherung Oberschlesiens.
Breslau, 14. Okt. Eine gewaltige Kundgebung für Oberschlesien fand heute in der Jahrhunderthalle und auf der Schloßplatz statt. Kaufmännische und industrielle Betriebe, Handwerker, kommunale und staatliche Behörden hatten sich gesammelt. Die Jahrhunderthalle und der Schloßplatz waren von vielen Tausenden dicht gefüllt. Alle politischen Parteien, von der Deutschen Nationalen bis zur Unabhängigen Sozialdemokratie, waren vertreten. Redner aller Parteien hielten Ansprachen, in denen sie gegen den Bruch des Versailler Vertrags und den von der drohenden Bereicherung Oberschlesiens ausgehenden Bewußtseinsverlust protestierten. Es wurde folgende Entscheidung angenommen: Die zu Tausenden und abertausenden versammelten Männer und Frauen aller Stände wenden sich in dieser ersten Stunde mit Empörung dagegen, daß Oberschlesien ohne Berücksichtigung des Volkswillens und der wirtschaftlichen Erfordernisse

...Mitteln zerrissen wird...
...die wirtschaftliche...
...Entscheidung...
...über Ober-schlesien...
...Europas...
...den besten...
...Beide der gesamten...
...Nieder-schlesien...
...verbunden...
...Entscheid...
...Versailler Vertrags...
...Erörterungen...
...sowie und die Erfüllung...
...möglich zu machen.

Kattowig, 14. Okt. Der Völkerverband des Völkerverbands...
...Mit großer...
...Angehörige...
...besten...
...der Völkerverbands...
...Industrie...
...Arbeiter...
...Ober-schlesien...
...der Völkerverbands...
...wird...
...Angehörige...
...Bereicherung...
...berührende...
...Entscheid...
...Versailler Vertrags...
...Erörterungen...
...sowie und die Erfüllung...
...möglich zu machen.

Polnische
Berlin, 14. Okt. In der polnischen...
...Berliner...
...Oberschlesiens...
...Der Vorkam...

Die Oberam...
...die Rechnungsjahre...
...ab zwei Wochen...
...Oberamtskanzlei auf...
...Reuwbürg, den

Württ. Am...
...Im Genossenschaft...
...genannt worden: A...
...genannte Genossen...
...E: Arnbad, Datu...
...Der Verein hat den...
...Schäfts- und Wirtsch...
...zwischen Darlehen zu...
...mäßig liegende Gelder...
...berlebe für seine M...
...landwirtschaftlicher B...
...schlesischen Verkauf...
...Mit dem Verein lau...
...Bekanntmachungen de...
...stellen und gezeicn...
...henden des Aufsicht...
...rechtsverbind...
...den Verein erfol...
...Zulassener und zu...
...in Zeichnung erfolgt...
...die Zeichnenden hin...
...10 M. und darunte...
...um Vorstand dazu...
...güter des Vorstandes...
...S. Sauter des Be...
...als Stellvertreter des...
...h. Ernst Bud...
...klar in Arnbad.

...Es nicht einget...
...der Liste der Genoss...
...Schleiss jedem gestat...
...Den 13. Oktober

Bergebung
...Zum Wohn- un...
...Karl Piz, Landwirt...
...haben mir die

Mauer-Flaschner
...K vergeben. Die...
...mitem Büro in Wi...
...bleibt auch die Ang...
...15. Oktober 1921...
...sollen. Zuschlagfri...
...Ortenfeld, der

B. Hilden
...in S...

Bürger, Ca...
...laufen stets gut

L. Brömler
...in S...

Genoette Schupwar

Die Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Telefon Nr. 43 :: Postscheckkonto Stuttgart Nr. 3927
bringt anlässlich des Herbstgeschäfts den Mitgliedern ihre Dienste für jede Art von

Bank- und Sparkassen-Geschäften

in empfehlende Erinnerung. Insbesondere empfehlen wir uns für
Unterbringung von Geldern durch mündelsichere Anlage unter günstigster Verzinsung.

Herannahme von kurz- und langfristigen Anleihen, Bareinlagen und Bardepositen.

Eröffnung von Scheck-Conten, Einzug und Diskontierung von Wechseln.

Einlösung von Coupons und ausländischem Geld.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen deutschen Börsenplätzen.

Gewährung von Crediten in laufender Rechnung nach Massgabe unserer Satzungen, Darlehen und Vorschüssen bei angemessener Verzinsung.

Aufmerksame, sorgfältige Bedienung und bereitwilligste Auskunfterteilung am Schalter und Telefon.

Carl Kugele, Architekt, B. D. A.,

Gernsbacherstr. 53 Herrenalb Fernruf 63

empfiehlt sich

Interessenten in der Planbearbeitung und Leitung von Bauvorhaben jeder Art, ebenso in nur individueller Ausführung von raum- und denkmalkünstlerischen Objekten. Bauberatungsstelle.

Neuenbürg.
Gabe im Auftrage zwei einzelne

Chaijengehirre,

Schwarz, zwei

Hintergeschirre,

sowie eine

Traggarbe

für frange Pferde zu verkaufen

Carl Pfommer,

Sattler- und Tapeziergeschäft.

NB.: Fuß- und Hand-

bälle werden zu billigen Preisen abgegeben.

Zukunft!

Stärend wahre Deutung

über Glück, Nidtum, Ehe-

leben und Charakter wird nach

Astrologie (Stardentung) be-

rechnet. Nur Geburtdaten und

Schrift einlesen. Kein

Schwindel, keine wissenschaft-

lich. Viele Dankschreiben auf-

zuweisen. Ebewo, Hannover,

Wlanenstr. 3.



Kaufe

Gold, Platin, Silber
zur gewerblichen Verarbeitung.
Kupfer, Messing, Pforzheim,
Edelmetallhandlg., Gngstr. 39,
Telefon 3468.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein

Neuenbürg.

Protest-Verammlung,

Aussprache und Stellungnahme zu den Drohungen

des Fischwasserpächters heute abend 8 Uhr

Gasthaus Riefer. Auch Nichtmitglieder, die Interesse an

der Sache haben, sind eingeladen.

Der Vorstand.

Bestellungen auf Mastgänse werden angenommen.

Wie suchen zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges schreib-

gewandtes

Fräulein.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten

Darlehenskassenverein Conweiler.

Pfingweiler.

Am kommenden

Montag, den 17. Oktober 1921

findet bei mir

Hundebörse

statt und ladet höflich ein

Obrecht z. „Röfle.“

Am Montag, den 17. ds. Mts. findet

Gasthaus z. „Löwen“ in Langenbrand

Hundebörse

statt, wozu Hundefreunde herzlich eingeladen sind.

Befichtigen Sie, ehe Sie einkaufen, mein

Damen-Hüten und Pelzwaren. reiches Lager in

Neu- und Umarbeiten von Hüten und Pelzen in

bekannt tadelloser Ausführung.

Umpressen von Damen- u. Herrenhüten schnellstens.

Friedr. Dann, Pforzheim, Zerrnenstr. 12

Telephon 2244.

Statt Karten!

Elisabeth Bozenhardt

Otto Georgii

Verlobte

Neuenbürg

Calw

Oktober 1921.

Statt Karten!

Meinrad Bachmann

Emilie Bachmann

geb. Knödler

↔ Vermählte ↔

Mannheim

Engelsbrand

15. Oktober 1921.

Fußballverein Neuenbürg e. V.

Städt. Sportplatz im breiten Tal.

Sonntag, 16. Okt., nachmittags 3 Uhr:

Verstärkte Ligareserve

Karlsruher

Fussball-

Verein

Fussball-

Verein

Neuenbürg

Von nachmittags 12 Uhr ab spielen die

2. und 3. Mannschaft F.-V. Neuenbürg

gegen

2. u. 3. Mannschaft „Nordstern“ Pforzheim.

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder

2 Mark.

Der Spielausschuss.

Evangelisation in Engelsbrand

durch Missionar Moninger

von Sonntag, 16. Oktober, 2 Uhr an.

Vortrag jeden Abend 8 Uhr in der Kirche;

Bibelstunde jeden Mittag 3 Uhr in der Schule.

J. A. v. Kirchengemeinderats:

Pfarrec Rlöf.

Unterhangstett.

Am Kirchweih-Sonntag

hält der Turnverein Unterhangstett sein diesjähriges

= Schlussturnen =

ab. Beginn 1 Uhr. Von 2 Uhr ab

Tanz im Saalbau z. „Dirch“,

wozu Freunde und Gönner freundlich eingeladen sind.

Der Ausschuss.

Nach 7-jähriger Ausbildung (u. a. bei Professor

Dr. Schlayer, seinerzeit Res.-Laz. I Stuttgart-Berg, und

als Oberarzt bei Geh. Hofrat Dr. Rosmheld, Sanatorium

für innere und Nervenkrankhe, Schloss Hornegg b. Gunde-

lsheim) habe ich mich

in **Stuttgart** als

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Alfred Lechler,

Urbanstr. 32 (Haltestelle Eogenstrasse), Telefon 6993.

Röntgen-Untersuchungen. Künstl. Höhensonne. Sprech-

stunden 11-12 und 3-4, Samstags nur 11-12 1/2.

Kunstblätter,
gerahmte
Bilder.

Reuss, im
Brief-
papiere,
Künstlerkarten,
Bestellung ohne Kostenv.

Pfannkuch & Co

**Cigarren
Cigaretten
und Tabake**

in großer Auswahl
noch zu alten Preisen

bei

Pfannkuch & Co

Neuenbürg.

Wir suchen zum sofortigen

Eintritt einige tüchtige

Dreher und

Mechaniker.

Beller & Fischer.

Neuenbürg.

Ein schöner, 1-jähriger

Staliener-Hahn

ist zu verkaufen

Alte Pforzheimerstr. 18

Schömberg.

Bäcker

Heilbronner

Trollinger

ist eingetroffen und empfehl

solchen bestens auf **Kirchweih**

Weinstube Heurer.

immer größer

und der großen W

ter und tiefer wir

find die Folgen des

Kapitalismus, de

viel verwandt ist

Materialismus d

geistigen Gebiet.

Entwicklung geben

3w
Bl

Nr 239

und einer

Die beiden g
Wort sind, wie ein
zial. Zwischen ig
in die das menschl
man ich recht sehr
loren Faktoren über
heit und den Mensch
seiner Arbeit lehtun
elene Anrechtigkeit d
Dies hängt auf
erster wirtschaftl
Nach der Abschlütel
und nachfolgend ein
der heutiger Arbeit
schönen Führer —
den muß — um di
Daraus entstand ein
lung des deutliche
durch den ungebore
Industrie, was eine
irellen Lebens zur
Arbeit lag die groß
oder Wert war eine
höheren Kesseln get
Arbeitszeugnis un
Dieses Geld vergew
Wen es diene n
Wirtschaft, d. h. das
der Arbeit, es wur
gibt aber im allgem
verloren, was das de
Was der Sorge un
nie zu fähigender
hängt den Menschen
anderes ist: als w
eine Umwertung, u
Darius.

Die Zweige und
höbe aber noch mel
nicht überleben —
lation“ von 1918 fo
bründung erreicht
die unumkehrliche A
hartnäckig ringende
der Wälder in schwer
für den Wicht
Extrem verlaufend
den das während
brochte eine Kunde
Wälder galt der G
aber veruchten get
lein durch möglich
kommen, so daß b
Arbeit, Verdienst u

Im übrigen fe
Beziehung, nur die
der hergeordneten
Tischen und Tracht
immer größer
und der großen W
ter und tiefer wir
find die Folgen des
Kapitalismus, de
viel verwandt ist
Materialismus d
geistigen Gebiet.
Entwicklung geben
n u h f u d t und
ten, schamloses Ku

Stuttgart, 14.
dar-Komponist un
Rektor an einer B
seinen 50. Geburt
bei zahlreichen H
und leitet hier
verein Ehrenfeld
der schwäbischen L
So fällt mir der
kante „Des Bur
Wälder, 14. O
metallindustrie un
gang über die Zer
habe je nach Alter
bei weiblichen Ar
Stundenlöhne wei
10 bis 20 Pfennig
Speidlingen,
Jahren lag im bi
Dödingen (Elsas)
rei auf der Reise
in Ansbach nehm
hausverwaltung
Dieses Mißtrauen
Kus Münden li
der sog. Dr. Sol
Georg Scholz aus
und falscher Verf
trafe von sechs
urteilt worden sei
Krautkäufers
nahme, daß er a
machsanfall oder
seiner Aufnahme
bielte, daß die
von seinem trau
liche Geldbeträge
vumpe er erfolg
Kauferin zu W
klieben, sollten
Kerisgboten
Die Rebliden G

